

# „LASS' JUCKEN, KUMPEL!“



„Lass' jucken“ ist in Ruhrdeutsch die eindeutige Aufforderung, eine Handlung dringend abzuschließen. Fleischmann ließ es endlich „jucken“ und präsentierte jüngst den längst überfälligen Zechenzug der Epoche I.



Die elegante „Bergmannsglück“ bringt Farbe in den „Pütt“.

**E**isenbahn und Kohlenzechen gehörten Anfang des 20. Jahrhunderts im Ruhrgebiet untrennbar zusammen. Jede größere Zeche besaß einen eigenen Gleisanschluss, so auch „Bergmannsglück“, deren Verbindung zum Netz der Staatsbahn der Königlichen Zechenbahn- und Hafenverwaltung oblag. Diese verband mit ihren Gleisen im Raum Gladbeck/Bottrop/Gelsenkirchen mehrere Zechen miteinander.

**Das Set**  
Fleischmann liefert unter der Artikelnummer 490501 (Wech-

selstrom: 190501) einen typischen Zechenzug der Epoche I aus. „Hol mich vom Pütt, ich kann datt Schwatte nich mehr sehnl!“ – Der einstige „Hilferuf“ des von der Maloche genervten Bergmanns trifft auf den farbenfrohen Zechenzug keineswegs zu.

Die grün-lackierte Dampflokomotive „Bergmannsglück“, eine preussische T 9.3, zieht fünf Wagen: einen mit Grubenholz beladenen offenen Güterwagen der K.P.E.V., einen Güterwagen mit den für den Steinkohlebergbau typischen Kohlehunten (Förder-

wagen mit Fischbauchträger, der eine geteilte Seilscheibe und zwei Kabeltrommeln transportiert, einen offenen Großviehwagen der K.P.E.V., der Grubenpferde zu ihrem Einsatzort bringt, und einen kombinierten Mannschafts- und Gerätewagen, wie er damals für Zechenbahnen typisch war. Dass dieser Zug mit dementsprechendem Personal (Hersteller: Preiser) besetzt ist, versteht sich von selbst. Von Lokführer und Heizer über Bergleute bis hin zum Bremser sind alle vertreten, um den Zug sicher an sein Ziel zu bringen.

## Technik

Die Zuglok ist eine gute Bekannte aus dem Standardprogramm der Franken, allerdings gab es die Lok noch nie in der auffälligen grün-schwarzen Farbgebung. Der Motor ist ein Flachmotor aus dem N-Programm, der seine Aufgaben leise surrend verrichtet. Absolut taumelfrei bewegt sich die Lok über den gesamten niedrigen Geschwindigkeitsbereich, was auf „holprigen Zechenbahngleisen“ von größter Bedeutung ist. Zwei Kuppelradsätze sind höhenbeweglich ausgeführt. Der überwiegende Teil des Lokgewichtes lastet auf der Treibachse, deren Räder mit Haftreifen bestückt sind. Kaum zu glauben, aber die zierliche Lok wartet mit einer hervorragenden Zugkraft auf.

Zeitgemäß ist die T 9.3 mit einer 6-poligen genormten Schnittstelle ausgestattet. Die Digitalisierung ist ein Kinderspiel. Der Decoder – der Her-



Im offenen Wagen werden die Grubenpferde zum Einsatzort gebracht.

steller empfiehlt den hauseigenen DCC-Baustein 6876 – wird einfach mit dem größten Bauelement auf den Motorhalter geklebt.

An beiden Enden befinden sich eine solide ausgeführte Kulissenmechanik, die echten Kurzkupplungsbetrieb ermöglicht. Puffer-an-Puffer-Fahren ist selbstverständlich auch bei sämtlichen Waggons mit der hauseigenen Profi-Kupplung möglich, wobei diese zusätzlich mit niedrigen Spurkränzen und Doppelspeichenrädern (Ausnahme: Rungenwagen) punkten können.

## Optik

Fast alle Handgriffe und Kesselleitungen der Tenderlok sind freistehend ausgeführt. Die Detaillierung des Fahrgestells ist auf hohem Fleischmann-Niveau. Dazu tragen besonders die feinen Speichen bei. Glücklicherweise wurden die Federn zur Stromabnahme fast un-

Der Flachwagen transportiert eine Seilscheibe und Kabeltrommeln.



sichtbar hinter den Radspurkränzen versteckt.

Bei den Wagen handelt es sich teilweise noch um recht junge Exemplare des Standardprogramms, die sich besonders durch eine authentische, lupenreine Beschriftung sowie seidenmatten Farbgebung hervortun. Besonders gelungen erscheint uns der filigrane Großviehwagen (für den Pferdetransport) der Bauart Ovw. Nicht nur dieser Wagen be-

weist, dass bei aller Filigranität Robustheit und Alltagstauglichkeit bei Fleischmann nicht auf der Strecke geblieben sind.

[www.fleischmann.de](http://www.fleischmann.de)

## Fazit

Dass solch ein opulentes Zugset nicht verramscht werden kann, versteht sich von selbst. 459 Euro muss der Modellbahner auf den Tisch blättern, bevor es durch den Bahnhofslautsprecher schallt: „Glück auf, der Zechenzug kommt!“

